

NEUSTADT

Neustadt: Ein „Leuchtturm“ gegen die Internet-Kriminalität

Von Wolfgang Kreilinger



Live-Schaltung aus dem Festzelt ins Allerheiligste von 8com: Götz Schartner (links) im Gespräch mit Tobias Rühle, dem Leiter des Cyber Defense Center. Foto: Linzmeier-Mehn

Den Anhang einer E-Mail geöffnet und die Falle schnappt zu. In der nächsten E-Mail fordern die Internet-Kriminellen nämlich ein Lösegeld oder sämtliche Datensätze des Unternehmens sind verloren. Dies zu verhindern, ist eine der Aufgaben des Neustadter Unternehmens 8com.

Großer Auflauf gestern für ein Vorzeige-Unternehmen: 8com, der Spezialist für Datensicherheit, hat in der Europastraße nahezu fünf Millionen Euro in sein Firmengebäude investiert. „Das ist Weltklasse-Niveau – ein Leuchtturm für Neustadt und den Mittelstand in Rheinland-Pfalz“, lobte Ministerpräsidentin Malu Dreyer zur Einweihung.

In dem Hochsicherheitsbereich werden rund um die Uhr die Daten von Kunden aus 40 Ländern überwacht und im Schnitt 2500 Sicherheitslücken am Tag aufgedeckt. Über eine Milliarde Vorgänge laufen am Tag durch die Filter. Finanzbetrügereien und Angriffe auf Industrieanlagen konnten so schon frühzeitig abgewehrt werden.

100 Arbeitsplätze als Ziel

Götz und Sandra Schartner haben die Firma vor 15 Jahren in einer Garage in Lachen-Speyerdorf gegründet. Mit Jürgen Schollmeier gibt es noch einen Minderheitsgesellschafter. Binnen der nächsten fünf Jahre sollen aus den derzeit 55 rund 100 Mitarbeiter werden.

„Jede zweite Firma ist schon einem Cyber-Angriff ausgesetzt worden. Die meisten verschweigen die Attacken anschließend“, berichtete Götz Schartner. Die anwesenden Politiker bat der Unternehmer, die regionale Bankenlandschaft zu erhalten und nicht weiter zu regulieren – „mit einer Großbank hätte ich diese Entwicklung der Firma nicht gepackt“. Worte, die die Vertreter der Volksbank Kur- und Rheinpfalz und der Sparkasse Rhein-Haardt im Publikum gerne hörten. Sie hatten die Finanzierung des Neubaus übernommen. Gebaut hat das Gebäude die Heberger-Gruppe aus Schifferstadt – in sieben statt der ursprünglich geplanten zwölf Monate.

Schartner hatte Redner verpflichtet, die eindrucksvollen Beispiele von Cyber-Kriminalität schilderten. „Viele Kraftwerke haben eine Personenkontrolle. Auf ihre Software achten sie nicht“, sagte Jürgen Schmidt vom Institut für Anlagensicherheit in Karlsruhe.

Anarchie bei Stromausfall

„Wenn der Strom für 32 Stunden ausfällt, hat keine Tankstelle und kein Supermarkt geöffnet“, erklärte Eberhard Oehler, Geschäftsführer der Stadtwerke Ettlingen. Da dann auch keine Alarmanlage mehr funktioniert, sei die Anarchie nicht weit. Die Wahrscheinlichkeit, vom Blitz getroffen zu werden, liege bei eins zu sechs Millionen, die Quote Opfer einer Cyber-Attacke zu werden nur bei 1:3.

Der Neustadter Stadtwerke-Geschäftsführer Holger Mück kennt diese Zahlen und besteht deshalb auf den Erhalt der sogenannten Eine-Hand-Bedienebene – „bei uns lassen sich mit einem Knopfdruck immer noch Teilbereiche ausschalten, um einen Hacker-Angriff abzuwehren“. Die Stadtwerke Neustadt sind auch 8com-Kunde.

Zur Sache: Beispiele für Kriminalität im Internet

2012 startete beim Landeskriminalamt (LKA) die Abteilung Cybercrime mit vier Mitarbeitern – mittlerweile sind es 16, davon sechs Cyberanalysten. Die Schäden durch Ladendiebstahl lagen 2017 in Rheinland-Pfalz bei 27 Millionen Euro, durch Raub bei 50 Millionen Euro, durch Cyber-Attacken bei über 71 Millionen Euro.

LKA-Dezernatsleiter Christian Wollstadt berichtete von den neusten Betrugsmaschen. Beim Identitätsdiebstahl besorge sich ein Krimineller über eine Software die elektronischen Daten eines Vorgesetzten. In einer gefälschten Mail werde anschließend ein Mitarbeiter der Buchhaltung aufgefordert, Geldbeträge zu überweisen. In der Aufforderung ist der Hinweis enthalten, dass es sich um eine wichtige Transaktion handle, bei der unbedingt absolute Diskretion innerhalb des Unternehmens erforderlich sei. „Die Täter sind so dreist, dass sie teilweise vorher telefonisch oder über die Internetseiten herausbekommen, welche Mitarbeiter überhaupt berechtigt sind, solche Überweisungen zu tätigen“, erklärte der Kriminalrat.

Dann erlaubte der Polizei-Spezialist dem staunenden Publikum einen Blick in das Darknet, ursprünglich gegründet zum Schutz von politisch Verfolgten. Mittlerweile werden in diesem „zweiten“ Internet, das nur mit speziellen Browsern „betreten“ werden kann, Waffen, Drogen und Falschgeld gehandelt. Bezahlt wird mit der Internet-Währung Bitcoin, die Übergabe läuft meist über eine anonyme Packstation.

Auch die Bekämpfung von Kinderpornografie und Kindesmissbrauch ist ein wichtiger Bestandteil der Aufgaben des LKA. „Pädophile schleichen sich in Kinderforen, geben sich dort als Kinder aus und versuchen, Schritt für Schritt ihr Vertrauen zu gewinnen“, so Wollstadt. Auch dafür gebe es mittlerweile eine eigene Ermittlergruppe, die fast täglich auf Verdächtige stoße. Aus Angst davon, von den Eltern verantwortlich gemacht zu werden, würden sich die Opfer oft zu spät offenbaren.

Einwurf: In der Schule beginnen

Ob am Arbeitsplatz oder zu Hause: Das Internet ist längst unentbehrlich im Alltag geworden. Das machen sich natürlich auch Kriminelle zu Nutzen. Nur die Sensibilität der Bevölkerung hält mit dieser rasanten Entwicklung nicht Schritt. Die Aufklärungsarbeit steht erst am Anfang und muss in der Schule beginnen.